

Oldenburg | 4/2026 | kostenlos!

Extrablatt

Klimaschutz Nordwest

12 Wasser
+ Klima

04 Moor +
Vernunft?

08 Sturmflut
+ Klima

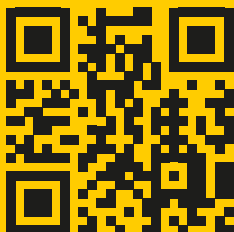
16 Garten im
Sommer

+++ Cambio +++ Verkehr & Wasser +++ Maas +++ Adressen ++

VWG Abos im VBN – die App der VWG: Ihr Begleiter für digitale Mobilität



Jetzt scannen
für weitere Infos:



Oder direkt
kostenlos
herunterladen:

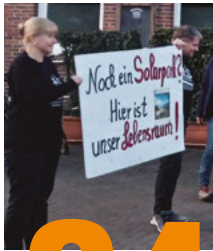


Inhalt

Extrablatt Klimaschutz Nordwest



Titelfoto: Rüdiger Schön



04 Moor und Vernunft?

Besorgte Bürgerinnen und Bürger sowie Kommunikationspartnern bei den Entscheidungsträgern sind häufige Gründe, dass Öko-Vorhaben nicht realisiert werden.

04



08 Sturmfluten

Die Weihnachtsturmflut des Jahres 1717 liegt über 300 Jahre zurück. Aber noch immer wirkt dieses Ereignis nach. Die Sturmflut, mit weit über 10.000 Toten, hat den Bewohnern an den Küsten damals gezeigt: „Nur im Kollektiv kann es gelingen, Sicherheit gegen die Fluten zu schaffen“

08



12 Wasser

Der Klimawandel passiert und ist auch in Oldenburg spürbar, vor allem, wenn es um das Thema Wassermanagement geht. Das Wetter schwankt immer wieder zwischen langen Trockenheitsphasen oder heftigen Starkregenepisoden.

12

15 Eisenbahnfahrplan

16 Garten im Sommer

18 Wärmeverlust stoppen

20 Adressen

Inserenten

VWG	2/7
AEK	18
Dämmtechnik Neumann	19
Die Speiche	22
Cambio	23
Maas	11/24

Impressum

Extrablatt Klimaschutz Nordwest | Verlag Schön & Reichert GbR, Güterstraße 17, 26122 Oldenburg | Tel.: 0441 218350 | www.diabolo-mox.de | Redaktionsleitung: Rosy Reichert | Redaktionelle Mitarbeit: Thea Drexhage, Britta Lübbers, Joachim Mittelstaedt | Anzeigenleitung: Rüdiger Schön | Vertrieb: Eigenvertrieb, | Druck: Saxoprint, Enderstr. 92 c, 01277 Dresden | Nachdruck: Nach Absprache mit der Redaktion, mit Quellenangabe und zwei Belegexemplaren. Urheberrechte für Fotos, Texte, Zeichnungen, Serviceteil und Anzeigenentwürfe, sowie die gesamte Gestaltung liegen beim Verlag Schön & Reichert GbR. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Beiträge kann keine Haftung übernommen werden.

Der Verlag Schön & Reichert GbR arbeitet mit Ökostrom, 100% erneuerbare Energie.



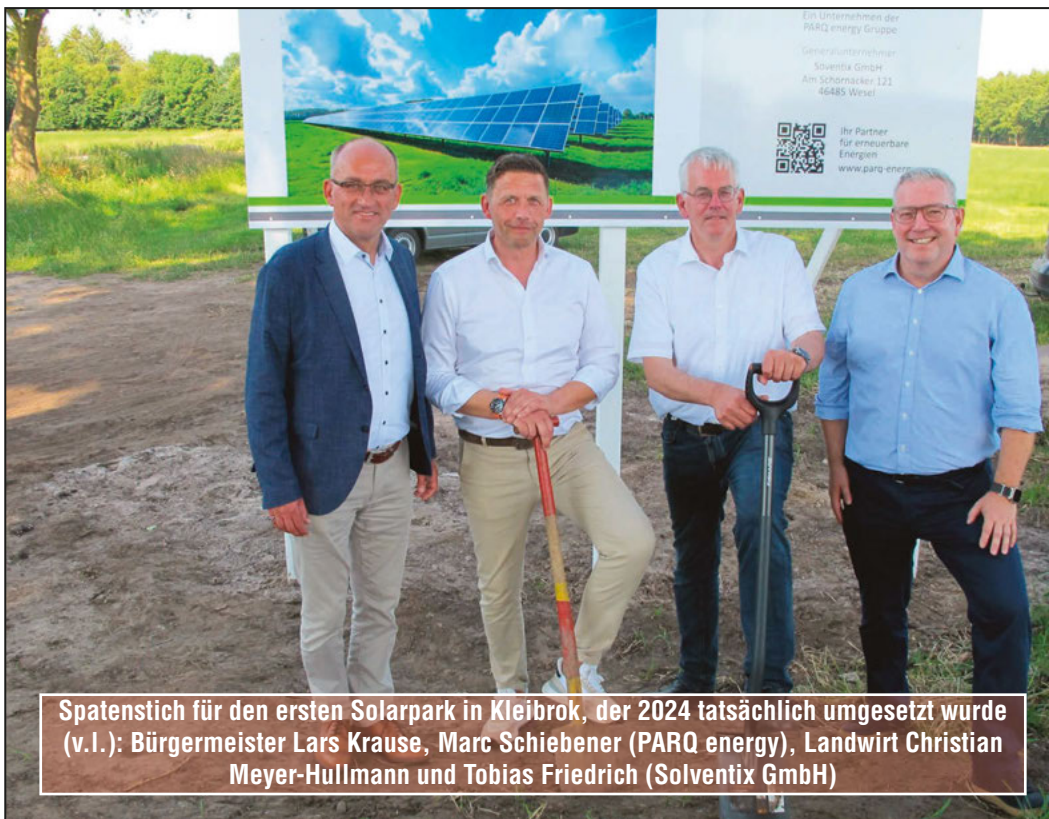
Moor mit Vernu



unft?



In Rastede scheitert ein Solarpark am Bürgerwiderstand, den Fehlern der Verwaltung und dem Votum der Politik. Ein typisches Beispiel aus Deutschland. Es wurde lautstark gejubelt im Dorfkrug Delfshausen, als der Vorsitzende des Rasterder Gemeinderats Thorsten Bohmann das Ergebnis der geheimen Abstimmung verkündete: Von 34 Ratsmitgliedern hatten 19 gegen den Solarpark in Kleibrok gestimmt – die Bürgerinitiative (BI) „Moor mit Vernunft“ zeigte sich erleichtert. Der Beschluss markierte Ende vergangenen Jahres das Aus für ein regeneratives Energie-Projekt in der Region – kein Einzelfall.



Spatenstich für den ersten Solarpark in Kleibrok, der 2024 tatsächlich umgesetzt wurde (v.l.): Bürgermeister Lars Krause, Marc Schiebener (PARQ energy), Landwirt Christian Meyer-Hullmann und Tobias Friedrich (Solventix GmbH)

Besorgte Bürgerinnen und Bürger sowie Kommunikationsspannen bei den Entscheidungsträgern sind häufige Gründe, dass Öko-Vorhaben nicht realisiert werden. Auch in Rastede hatte die Gemeinde unglücklich agiert und die Bürgerschaft nicht ausreichend in die Planung einbezogen, ein Fehler, der die ohnehin vorhandene Abwehr gegen den Solarpark noch verstärkte. Dieses Scheitern zeigt beispielhaft, warum die Energiewende hierzulande nur schleppend vorankommt.

Die Anwohner in Kleibrok fühlten sich alleine gelassen und schlecht informiert. Auch als schon erste Sichtung vor Ort stattgefunden hatten, wollte die Gemeindeverwaltung nicht bestätigen, dass ein Antrag für den Solarpark vorlag. So wuchs das Unbehagen gegenüber einem Projekt, das man zwar als grundsätzlich richtig, an dieser Stelle aber als falsch bewertete. Immerhin gibt es hier bereits den 40 Hektar großen Solarpark des Landwirts Christian Meyer-Hullmann.

Nicht in der Nachbarschaft

Das Unbehagen liegt im Trend. Obwohl Umfragen regelmäßig eine mehrheitliche Zustimmung für den Ausbau regenerativer Energien ermitteln, entwickelt sich auf lokaler Ebene fast immer Widerstand gegen Anlagen in der Nachbarschaft. Hauptgründe

sind die befürchtete Wertminderung der eigenen Immobilie, gesundheitliche Bedenken, Beeinträchtigung des Landschaftsbildes, Lärmbelästigung und negative Auswirkungen auf Natur und Landschaft.

Auch in der Gemeinde Rastede ist der gecancelte Solarpark kein Einzelfall, was den Widerstand gegen Öko-Projekte betrifft. In Wapeldorf setzen sich Anwohner gegen die Errichtung von Windkraftanlagen zur Wehr, im Ipweyer Moor engagiert sich eine Bürgerinitiative gegen den dort geplanten Windpark.

Wie andere Kommunen auch, möchte die Gemeinde Rastede möglichst bald klimaneutral sein, anvisiert ist das Jahr 2040. Der Fokus liegt auf der Wärmewende durch erneuerbare Energien und der Sanierung von Gebäuden. Der Solarpark am Grünen Weg war als nächster größerer Schritt in die angepeilte Richtung gedacht.

Zehn Hektar Photovoltaikanlage

Auf einer Fläche von rund zehn Hektar sollte eine Photovoltaikanlage (PV) mit einer Nennleistung von rund zwölf Megawattpeak entstehen. Die Flächen werden derzeit als Acker- und Grünland genutzt und wurden von der Landwirtschaftskammer als geeignet eingestuft. Etwa 3500 Haushalte hätten durch die PV-Anlage jährlich mit Strom versorgt werden können. Bisher werde nur ein Drittel des Gesamtstrombedarfs der Gemein-

de Rastede aus regenerativen Energien gedeckt, teilte der Erste Gemeinderat Dr. Stephan Meyn auf der Ratssitzung mit und stellte in Aussicht, dass offene Fragen wie Moor-, Blend- und Lärmschutz im weiteren Verfahren umfangreich geklärt werden. Auch wies er darauf hin, dass kommunale Entscheidungsbefugnisse immer stärker durch Bund und Land beschnitten werden. „Hier haben Sie die Chance, einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan aufzustellen, hier können Sie Einfluss nehmen“, warb er um Zustimmung. Das war Ende des Jahres insofern erstaunlich, da das Thema zu diesem Zeitpunkt bereits erledigt schien: Im September hatte der Verwaltungsausschuss das Projekt gekippt. Gründe für die Entscheidung nannte die Verwaltung mit Verweis auf die Vertraulichkeit der Sitzung nicht. Der Beschluss überraschte, denn nur eine Woche zuvor hatte der Bauausschuss mit knapper Mehrheit für den Solarpark votiert. Es gab also einen Beschluss, der zuerst zurückgenommen und dann erneut auf die Tagesordnung gesetzt wurde. Die Bürgerinitiative „Moor mit Vernunft“ fühlte sich verschaukelt, entsprechend aufgeladen war die Stimmung in der öffentlichen Ratssitzung.

Das Maß stimmt nicht

Bereits vor Beginn hatte die BI mit Plakaten und Trommelwirbeln ihren Protest kundgetan. „Noch ein Solar-

park? Hier ist unser Lebensraum!“, war auf einem Plakat zu lesen. Und auf einheitlichen T-Shirts prangte der Satz: „Energiepolitik mit Augenmaß – Natur im Blick.“

Tapfer hielt die SPD an ihrer Zustimmung zum Solarpark fest. „Wir haben uns als Rat einstimmig hinter dem Klimaschutzkonzept der Gemeinde Rastede versammelt“, erinnerte die Fraktionsvorsitzende Monika Sager-Gertje. „Wir wollen von fossilen Energien und autokratischen Staaten unabhängig werden.“ Hendrik Lehnert (CDU) bekräftigte gleichfalls: „Wir stehen klar zu unseren Energiezielen.“ Aber in Kleibrok gebe es bereits „eine Riesen-PV-Anlage“ und eine hohe Belastung für das Moor. Seine Folgerung: „Maß und Standort stimmen hier nicht.“

Das entsprach der Mehrheitsmeinung. Rund drei Monate, nachdem sie den Plänen zugestimmt hatten, lehnten die Ratsmitglieder das Vorhaben nun ab.

Ein weiter Weg

Doch es sind noch andere Gründe, warum ökologische Projekte scheitern. In Rastede gibt es eine erfolgreich arbeitende Bürgergenossenschaft (BG), die mehrere Solaranlagen betreibt. Das Unternehmen möchte jetzt eine Agri-PV-Anlage errichten. Agri-PV ist die kombinierte Erzeugung von Solarstrom und Landwirtschaftsnutzung auf derselben Fläche. Für vorbereitende Maßnahmen, Anträge und Gutachten hat die BG bereits 55.000 Euro investiert. Netzbetreiber ist die EWE, und die hat der BG jetzt einen Einspeisepunkt zugewiesen, der vier Kilometer von der Anlage entfernt liegt. Damit sei das Projekt nicht mehr wirtschaftlich, erklärt die Genossenschaft. Es ist noch ein weiter Weg bis zur Klimaneutralität.

Wir bewegen Oldenburg und versorgen die Stadt mit Leben.



Foto: VWG

Wir bringen täglich Menschen ans Ziel und sorgen gleichzeitig dafür, dass aus jedem Wasserhahn sauberes Trinkwasser fließt. Die Verkehr und Wasser GmbH verbindet, versorgt und gestaltet das Leben in Oldenburg – zuverlässig, nachhaltig und mit Blick nach vorn.

Rund 19,8 Millionen Fahrgäste im Jahr vertrauen auf uns. Dafür betreiben wir ein leistungsstarkes Netz mit 916 Haltestellen und 9,1 Millionen Fahrplankilometern jährlich. Hinter dieser Leistung stehen rund 380 Mitarbeitende, die jeden Tag dafür sorgen, dass in der Stadt alles in Bewegung bleibt. Gemeinsam arbeiten wir daran, Mobilität und Versorgung sicher, nachhaltig und zukunftsfähig zu gestalten. Ein Großteil unseres Teams ist im Fahrdienst im Einsatz, andere kümmern sich um Technik, Infrastruktur, Verwaltung und Kundenservice – zusammen halten wir Oldenburg am Laufen.

In unserer Mobilitätszentrale am Lappan und dem Servicecenter am ZOB beraten wir persönlich und helfen dabei, für jede Fahrt das passende Ticket zu finden.

Nachhaltigkeit ist für uns kein Trend – sondern Standard.

Schon früh haben wir die Weichen gestellt: Seit 2016 sind keine Dieselsebusse mehr im Einsatz. Unsere Flotte

besteht aus 124 Erdgasbussen, die bilanziell nahezu CO₂-neutral mit Bio-Erdgas betrieben werden, sowie 4 Wasserstoffbussen. Bereits 2005 haben wir begonnen, konsequent auf alternative Antriebe umzusteigen.

Wie die Antriebe der Zukunft aussehen, entscheiden wir 2026 – klar ist: Wir bleiben in Bewegung.

Doch Umweltfreundlichkeit bedeutet für uns weit mehr als moderne Fahrzeuge. Wir denken Nachhaltigkeit ganzheitlich – im täglichen Betrieb, bei Investitionen und in unserem Umgang mit Ressourcen. Jeder eingesparte Kilometer, jede effizient geplante Linie und jede technische Modernisierung hilft dabei, Emissionen zu reduzieren und die Lebensqualität in Oldenburg zu verbessern.

Mit dem Ausbau emissionsarmer Mobilität leisten wir einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz in unserer Region. Öffentlicher Nahverkehr ist einer der wichtigsten Bausteine für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Jeder Fahrgast, der sich für Bus statt Auto entscheidet, trägt dazu bei, Ver-

kehr, Lärm und CO₂-Ausstoß in Oldenburg zu verringern. Diesen Wandel gestalten wir aktiv mit.

Auch im Bereich Wasserversorgung steht Nachhaltigkeit im Mittelpunkt unseres Handelns.

Wasser ist eine der wertvollsten Ressourcen überhaupt. Deshalb investieren wir kontinuierlich in moderne Infrastruktur, den Schutz unserer Wassergewinnungsgebiete und den verantwortungsvollen Umgang mit Energie und Rohstoffen. Unser Ziel ist es, die Versorgung nicht nur heute sicherzustellen, sondern auch für kommende Generationen zu erhalten. Zwei Aufgaben, eine Verantwortung. Neben der Mobilität sichern wir die zuverlässige Versorgung Oldenburgs mit Trinkwasser. Über 50.347 Wasserzähler, 47.206 Hausanschlüsse und ein 863 Kilometer langes Leitungsnetz gelangt unser Wasser aus den Wasserwerken in Alexandersfeld, Donnerschwee und Sandkrug zu den Menschen. Ein Reinwasserbehälter in Bloherfelde sorgt zusätzlich für Versorgungssicherheit.

Verantwortung für eine ganze Stadt.

Als kommunales Unternehmen sind wir Teil der kritischen Infrastruktur Oldenburgs. Wir investieren kontinuierlich in nachhaltige Mobilität, moderne Netze und eine sichere Versorgung. Dabei stehen für uns Verlässlichkeit, Umweltbewusstsein und Zukunftsfähigkeit immer im Mittelpunkt.

Unser Selbstverständnis

Wir sind mehr als ein Verkehrsbetrieb. Wir bewegen nicht nur Menschen – wir versorgen eine Stadt. Diese Verbindung aus Mobilität und Trinkwasser macht uns besonders und zu einem verlässlichen Partner für Oldenburg, heute und in Zukunft. Wir übernehmen Verantwortung für Umwelt, Klima und Lebensqualität – Tag für Tag, Fahrt für Fahrt und Liter für Liter.

Denn eines ist klar:

Was wir tun, ist nicht austauschbar. Und genau das macht uns stark.



Bild: Ostfriesische Landschaft

Die schwere Weihnachtsturmflut des Jahres 1717 liegt über 300 Jahre zurück. Aber noch immer wirkt dieses Ereignis nach. Die Sturmflut, mit weit über 10.000 Toten, hat den Bewohnern an den Küsten schon damals gezeigt: „Nur im Kollektiv kann es gelingen, Sicherheit gegen die Fluten zu schaffen“, so Rico Mecklenburg, der Präsident der ostfriesischen Landschaft in einem Vortrag. Denn die Arbeit an den Deichen funk-



An den Küsten macht der Klimawandel Sorgen

**Historische verheerende
Sturmfluten sind noch in
Erinnerung**

tioniert nur dann, wenn alle Betroffenen zusammenarbeiten. Ein Ergebnis dieser Zusammenarbeit, das heute die Finanzierung der Deichsicherung ermöglicht, war die Gründung von ‚Deichachten‘, die nicht nur der Entwässerung des Hinterlandes dienen, sondern auch Aufgaben beim Deich- und Sielbau übernehmen. Bis weit ins Hinterland zahlen Hausbesitzer so ihren Beitrag für den Schutz vor dem Wasser.



Der Strand von Norderney hält nur stark befestigt den Nordseewellen stand

Weihnachtsflut von 1717

Bei der Weihnachtsflut im Jahr 1717 kam der Wind aus Nord-West und hat das Wasser der Nordsee dadurch stark auf die Küsten gedrückt. Schon an den Vortagen gab es starke Stürme und viel Regen, so dass die Deiche bereits aufgeweicht waren. So boten sie wenig Widerstand gegen die Wassermassen des Meeres. Viele Bewohner und vor allem Landwirte, die damals für den Deichschutz zuständig waren, waren arm oder hatten ihr Geld für viele andere Dinge genutzt. Die Deiche waren also insgesamt in einem schlechten Zustand. Gegen 3.00 Uhr brachen sie in der Heiligen Nacht dann an vielen Stellen.

Die Menschen versuchten, sich auf Dachböden und in Kirchen in Sicherheit zu bringen. Wasser und Sturm aber haben viele Häuser einfach weggerissen. In Ostfriesland waren 2800 Tote zu beklagen. Auf die heutige Bevölkerungsdichte hochgerechnet würde dies etwa 20.000 Tote bedeuten.

Sturmflut von 1825

Rund 100 Jahre später zeigte sich erneut, wie verletzlich die Region ist, in der wir hier leben. In der Nacht vom 3. auf den 4. Februar 1825 verwüstete erneut eine große Sturmflut weite Teile der gesamten Nordseeküste. Die Wasserstände übertrafen damals sogar die der „Weihnachtsflut“. Über-

all brachen auch diesmal die Deiche und wieder versanken viele Ortschaften im Wasser. Im Rheiderland, den Ämtern Norden und Wittmund und in der Stadt Emden erreichten die Fluten auch viele höhergelegene Ortschaften. Hunderte Menschen und tausende Stück Vieh ertranken. Ganz Ostfriesland glich einem See. Die Katastrophe stellte für die Menschen an den Küsten einen Wendepunkt dar. Jetzt wurde der Küstenschutz systematisch, koordiniert und nach wissenschaftlichen Erkenntnissen als staatliche Aufgabe gesehen und ausgeführt. Die Veränderungen im Küstenschutz waren zukunftsweisend, Deiche wurden nicht einfach nur repariert, sondern verstärkt und systematisch erhöht.

Und heute?

Trotz dieser Verbesserungen im Deichbau stehen die Küstenregionen auf der ganzen Welt aber auch weiterhin vor existentiellen Herausforderungen. Die Klimaerwärmung und das Abschmelzen der Pole lassen den Meeresspiegel weiter ansteigen. Dazu sind die Zahlen auch bei uns eindeutig: in den letzten einhundert Jahren ist der Meeresspiegel an der deutschen Nordseeküste um zwanzig Zentimeter gestiegen. Die Zahl der Sturmfluten hat sich seit 1940 etwa verdoppelt. Ein ‚100-jähriges Ereignis‘ wie beispielsweise die Hamburger Sturmflut

von 1962, kann sich jetzt alle zehn bis zwanzig Jahre wiederholen.

Auch andere Großereignisse, von verheerenden Regenfällen über extreme Trockenphasen mit der Vernichtung von Feldern, Wäldern und ganzen Lebensräumen bis hin zu unkontrollierbaren Feuersbrünsten passieren immer häufiger. Technische Lösungen und die damit verbundene Hoffnungen auf Abhilfe stoßen zunehmend an Grenzen.

Insgesamt aber haben bei uns die Deiche einen deutlich besseren und recht hohen Standard. Aber, und dieser Meinung schließen sich nahezu alle Mitarbeiter und Wissenschaftler, die sich mit Wasserwirtschaft und Deichschutz befassen, an: Man darf sich bei Fragen des Deichschutzes nie ganz in Sicherheit wiegen.

65000 Quadratkilometer von Niedersachsen sind sturmflutgefährdet

Denn die Küste ist immer in Bewegung. Etwa 65000 Quadratkilometer von Niedersachsen sind sturmflutgefährdet, etwa 1/7 der Landesfläche. Auf diesem Gebiet stehen mit Häusern und Infrastruktur Werte von weit über 100 Milliarden Euro. Auch im Hinblick auf den Deich- und Dünschutz auf den ostfriesischen Inseln ist inzwischen allen Wasserwirtschaftlern klar: Wir können nicht gegen, sondern nur mit der Natur arbeiten.

Die Deiche jedenfalls sind inzwischen besser als je zuvor. Und so ist, seit der Flut des Jahres 1962, in der Region kein Deich mehr gebrochen. Natürlich darf man die gewaltige und erschreckende Macht des Klimawandels trotzdem nicht unterschätzen. Da sind ständig viele teure Anpassungen nötig. Die Folgen des Wandels treten nicht ‚irgendwann‘, sondern schleichend ein. Das merken wir fast in jeder Woche. Von irgendwo auf der Erde werden da tödliche Klimaereignisse, von extremen Dürren oder Feuern über starke Windereignisse bis zu Überflutungen gemeldet.

Ostfriesische Kulturgeschichte

Zur Sturmflut von 1825 hat die „Ostfriesische Landschaft“ in ihrer Reihe „Hefte zur ostfriesischen Kulturgeschichte“ jetzt den 11. Band veröffentlicht. Die dort zusammengefassten Beiträge beleuchten die Ereignisse aus wissenschaftlich-fachlicher Sicht und zeigen auf, wie sich daraus nach und nach aktuelle Planungen zum Küstenschutz entwickelten und auch für die heutige Zeit ableiten lassen. Zusätzlich haben die Organisatoren um „Ostfriesische Landschaft“ und „Deichachten“ eine Wanderausstellung zum Thema entwickelt, die an verschiedenen Orten gezeigt wird. Der Band, ISBN: 978-3-940601-82-7, ist bei der Landschaft, Georgswall 1-5 in Aurich zu erhalten.

Maas: Mode mit gutem Gewissen Seit mehr als 40 Jahren



Das Sortiment von Maas umfasst Produkte aus Bio-Baumwolle, Bio-Merino-Wolle, Bio-Schurwolle und Leinen, zertifiziert nach GOTS und IVN Naturtextil Best, den strengsten Standards der Branche.



Foto: © Maas Natur GmbH

In einer Branche, die zu den ressourcenintensivsten der Welt gehört, gibt es ein Familienunternehmen aus Gütersloh, das Nachhaltigkeit nicht als Marketingversprechen versteht, sondern als Lebens Einstellung lebt: Maas Natur.

Die Geschichte beginnt Anfang der 1980er Jahre. Als Firmengründer Reinhard Maas und seine Frau nach der Geburt ihres ersten Kindes nach schadstofffreier Babykleidung suchten, gab es diese schlicht nicht zu kaufen. Sie beschlossen, Abhilfe zu schaffen — und legten damit den Grundstein für eines der ältesten Naturmode-Unternehmen Deutschlands. Heute umfasst das Sortiment von Maas Natur Damen-, Herren- und Kindermode sowie Heimtextilien,

die konsequent aus natürlichen Materialien gefertigt werden: Bio-Baumwolle, Bio-Merino-Wolle, Bio-Schurwolle und Leinen — zertifiziert nach GOTS und IVN Naturtextil Best, den strengsten Standards der Branche.

Strengste Standards

Produziert wird unter fairen Bedingungen in Partnerbetrieben, die für höchste soziale und ökologische Verantwortung stehen. Der Webshop, gedruckte Saisonkataloge und elf Filialen bundesweit machen das Sortiment für viele Menschen erreichbar.

Doch bei Maas Natur endet das ökologische Engagement nicht am Produkt. Das Unternehmen hat seinen eigenen Fußabdruck konsequent reduziert: Seit 2007 betreibt man am

Firmensitz eine Photovoltaikanlage, die inzwischen 282 Solarmodule mit einer Nennleistung von 50 kW umfasst — rund das Zehnfache einer Einfamilienhaus-Anlage. Filialen werden mit Ökostrom der EWS Schönau versorgt. Firmenwagen sind elektrisch, Mitarbeitende laden ihre Pedelecs kostenlos mit selbst erzeugtem Strom. LED-Technik, optimiertes Abfallmanagement, plastikfreier Versand: Der Detailblick lässt keine Lücke.

Streubstwiesen

Besonders eindrucksvoll: die geliebte Verbundenheit mit der Region. Auf einer 1,5 Hektar großen Streubstwiese nahe Gütersloh gedeihen alte, hitzebeständige Apfelsorten — beweidet von Kamerunschafen, gepflegt als Rückzugsort für bedrohte Insekten.

Und beim jährlichen Baumpflanztag im Teutoburger Wald pflanzen Mitarbeitende gemeinsam mit Kunden neue Bäume — 2023 allein 800 Stück, bei Regen, mit Stiefeln und Schaufeln.

„Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen für die Menschheit“, sagt Reinhard Maas. „Es ist unsere Pflicht, unseren Kindern eine Welt zu hinterlassen, in der sie gute Lebensbedingungen vorfinden.“ Bei Maas Natur ist das keine Absichtserklärung. Es ist Unternehmensgeschichte.

Maas.

in Oldenburg, Uhlhornsweg 99
Mo - Fr 10:00 - 18:30
Sa 10:00 - 15:00



Foto: Rüdiger Schön



Wasser, das kostbare Lebensmittel

Der Klimawandel passiert und ist auch in Oldenburg spürbar, vor allem, wenn es um das Thema Wassermanagement geht. Das Wetter schwankt immer wieder zwischen langen Trockenheitsphasen oder heftigen Starkregenepisoden. Während in Trockenperioden die Trinkwasserversorgung in der Stadt an ihre Grenzen kommt, ist das Problem in Regenzeiten gegenteilig, denn das Wasser hat in der eng besiedelten und stark versiegelten Stadt kaum Möglichkeiten ordentlich abzufließen oder gar für die Weiternutzung gespeichert zu werden. Hinzu kommt, dass Teile der Kanalisation in Oldenburg mehr als 100 Jahre alt sind und nicht genügend Kapazitäten bieten, um diese Wassermassen zu bewältigen. Um Möglichkeiten zu erforschen, wie man dieser Problematik entgegenwirken kann, hat sich im vergangenen Jahr das Forschungsprojekt „aqua3“ gegründet. Dabei handelt es sich um einen Zusammenschluss aus lokalen und überregionalen Akteuren, zu welchem die Leibniz Universität Hannover, die Hochschule Ruhr West, die Helmholtz Zentrum für Umweltforschung GmbH, die Emschergenossenschaft, die Stadtentwässerung Hildesheim, die EWE Netz GmbH, die SEGNO Automation GMBH, Berding Beton sowie der OOWV gehören. Letzterer kümmert sich in Oldenburg um die Erhebung von Daten im Bereich des Pilotgebiets Ofenerdiek und Alexandersfeld.



Im Oldenburger Trink- und Abwasserzentrum des OOWV fand im vorigen Jahr die Kickoff-Veranstaltung für das Projekt „aqua3“ mit Vertretern aller Partner statt.

Foto: Heino Hermanns/OOWV

Regenwasser nutzen

Ein Schritt in Richtung Problemlösung ist es, Trinkwasser gezielter zu nutzen und dort wo es möglich ist mit Regenwasser zu substituieren. Im Privatgebrauch bedeutet dies, die Nutzung von größeren Zisternen in Betracht zu ziehen, um beispielsweise die Gartenbewässerung damit zu betreiben, denn gerade in den Trockenmonaten wird dafür, neben der Befüllung von Pools und Schwimmbecken, eine große Menge wertvolles Trinkwasser genutzt. Auch im öffentlichen Raum könnte dies zukünftig eine Rolle spielen, so ist es eine Überlegung, auf größeren, zentralen Plätzen Zisternen und zugängliche Wasserstellen für die unmittelbare Umgebung zu installieren. Diese Idee kam bei einer Exkursion in den genannten Stadtteilen auf einem Spielplatz, der sich in der ersten Theorie dafür anbieten würde. Ob dies am Ende tatsächlich umsetzbar wäre, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Viele Ideen und Impulse kommen beim aqua3 Projekt direkt aus der Bürgerschaft. In Oldenburg befindet sich viel Raum in privater Hand, was eine gewisse Herausforderung darstellt. Bürger*innen und Bürger von neuen, klimagerechten Maßnahmen zu überzeugen ist eines der größeren Ziele

des Projekts. Diese werden bei Bürgerveranstaltungen dazu eingeladen, sich über verschiedene Maßnahmen zu informieren, aber auch, ihre eigenen Vorstellungen mitzubringen und idealerweise bei der Datenerhebung beizutragen.

Versickerungspotenzial

Aktuell werden zahlreiche Daten für eine umfangreiche Versickerungshinweiskarte erhoben, welche am Ende zeigen soll, wo es sinnvolle Gebiete gibt, in denen das Regenwasser versickern oder gespeichert werden kann und wo schwierige Bedingungen vorherrschen, sodass das Regenwasser besser umgelenkt, mit alternativen Mitteln gespeichert oder verdunstet werden sollte. Die Untergrundinformationen aus dieser Karte stammen aus bisher 312 Bohrungsergebnissen. „Wenn Infrastrukturmaßnahmen vorgenommen werden, dann werden Bohrkerne gezogen und gemeldet, daraus kann man dann erfahren, wie der Untergrund beschaffen ist. Im Bereich Ofenediek und Alexandersfeld ist dabei ganz spannend zu sehen, dass entlang der Bahnlinie relativ viele Bohrungen vorgenommen wurden. Diese Bohrkerne werden beschrieben und in einem Modell integriert“, erklärt Julia Oberdörffer

vom OOWV. Aber es gibt auch einige leere Stellen auf der Karte, weshalb sich der OOWV erhofft, bei den Bürgerveranstaltungen zusätzliche Informationen sammeln zu können. Auch die Regengefahrenkarte wird als zusätzliche Informationsquelle hinzugenommen, um besser nachvollziehen zu können, wie sich das Wasser an der Oberfläche bewegt. „Das Ziel von aqua3 ist es, wenn wir all diese Datengrundlagen gesammelt haben, die teilweise vom OOWV, von der EWE Netz, der Stadt Oldenburg und den weiteren Forschungspartnern gesammelt haben, die verschiedenen Informationen wie Karten übereinanderlegen und damit Zielräume zu finden, für konkrete Maßnahmen“, so Oberdörffer.

Alternativen zu herkömmlicher Versiegelung

Selbstverständlich ist Entsiegelung eines der wichtigsten Mittel, um Regenwasser beim Versickern zu helfen, dies ist aber nicht immer möglich. Stattdessen sollten herkömmliche Versiegelungsmittel überdacht werden. So kann der Einsatz von Rasengittersteinen sinnvoll sein. Der Projektpartner Berding Beton arbeitet zudem an einem sogenannten Klimastein. Dieser Betonstein kann, je nach Dicke

bis zu 9 Liter Niederschlag pro Quadratmeter aufnehmen und speichern. Über die Zeit wird das Wasser dann über die Steinoberfläche und die Fugen wieder verdunstet. Neben der Versickerung und Speicherung von Regenwasser ist auch die Verdunstung ein wichtiges Werkzeug im Umgang mit dem Klimawandel, sorgt diese neben der Entlastung der Kanalisation unter anderem dafür, einen Kühleffekt in der Umgebung zu schaffen, der gerade in eng bebauten Räumen der Bildung von Hitzeinseln entgegenwirkt.

Ziele des Projekts

Das Projekt, welches mit über 2 Millionen Euro vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird ist für einen Forschungszeitraum von 3 Jahren angesetzt. Bis 2028 sollen Vorschläge zur Entlastung der Trinkwasserversorgung vorliegen. Zudem arbeiten die Projektpartner an smarten Sensortechnologien und KI-gestützten Analysetools. Umfangreiche Informationen zum Stand der Forschung, anstehenden Terminen für die Bürgerbeteiligung etc. gibt es auf www.aquadrei.de



Oldenburg nach Bremen – Leer – Cloppenburg – Wilhelmshaven Verbindungen der Deutsche Bahn AG, NordWest Bahn: Stand 1.1.2026 Prüfen Sie Ihre Verbindung auf fahrplaner.vbn.de oder mit der DB App

OL ⇌ Bremen

Table with columns: ab, an, Zug, Tage. Lists train schedules from Oldenburg to Bremen.

Bremen ⇌ OL

Table with columns: ab, an, Zug, Tage. Lists train schedules from Bremen to Oldenburg.

Table with columns: ab, an, Zug, Tage. Lists train schedules from Oldenburg to Wilhelmshaven.

OL ⇌ Wilhelmshaven

Table with columns: ab, an, Zug, Tage. Lists train schedules from Wilhelmshaven to Oldenburg.

Table with columns: ab, an, Zug, Tage. Lists train schedules from Oldenburg to Cloppenburg.

Wilhelmshaven ⇌ OL

Table with columns: ab, an, Zug, Tage. Lists train schedules from Oldenburg to Wilhelmshaven.

OL ⇌ Leer

Table with columns: ab, an, Zug, Tage. Lists train schedules from Oldenburg to Leer.

Leer ⇌ OL

Table with columns: ab, an, Zug, Tage. Lists train schedules from Leer to Oldenburg.

Table with columns: ab, an, Zug, Tage. Lists train schedules from Cloppenburg to Oldenburg.

OL ⇌ Cloppenburg

Table with columns: ab, an, Zug, Tage. Lists train schedules from Oldenburg to Cloppenburg.

Cloppenburg ⇌ OL

Table with columns: ab, an, Zug, Tage. Lists train schedules from Cloppenburg to Oldenburg.



Beim Mulchen kommt es auf eine gleichmäßige, nicht zu dicke Schutzschicht an.

Hitze, Unkraut: mulchen...

Tipps zum richtigen Mulchen: Schutz vor Unkraut, Austrocknung und Hitze

(DJD). Bei der Gartenarbeit und Pflanzenpflege schwören viele auf ihre ganz persönlichen Geheimrezepte. Doch in einem Punkt sind sich fast alle Pflanzenfreunde einig: Ohne Mulchen geht es nicht. 84 Prozent der Gartenbesitzer setzen auf eine schützende Bodenabdeckung für ihre Beete. Schließlich gilt Mulch regelrecht als Allheilmittel, das vor Unkraut schützt, Wasser spart und somit die Pflege des Grüns erheblich vereinfacht. Denn die Schutzschicht entzieht nicht nur Unkrautsamen das Licht, sondern hält das Wasser effektiver im Boden, ein wichtiger Vorteil in

anhaltend trockenen Phasen. Auch die Bodenqualität verbessert sich, da das organische Material beim Zersetzen die Humusbildung fördert. Zudem dient Mulch als natürlicher Temperatenausgleich: Im Winter schützt er die Wurzeln vor Frost, im Sommer vor Überhitzung.

Das Beet richtig vorbereiten

Mulchen ist weit mehr als ein wenig optische Kosmetik für das Beet. Wer clever mulcht, spart nicht nur Zeit beim Jäten, sondern schont auch die wertvolle Ressource Wasser. Wichtig ist dabei eine gute Vorbereitung: „Zuerst sollten alle Wurzelunkräuter

wie Giersch oder Quecke gründlich entfernt werden. Danach wird der Mulch gleichmäßig und nicht zu dick aufgetragen, damit die Pflanzen nicht in diesem ‚versinken‘“, sagt Dipl.-Gartenbauingenieur Werner Peitzmann von der Firma Compo. Dazu eignen sich verschiedene Materialien, ob Holzschnitzel, Rasenschnitt oder Rindenmulch. Eine gute Alternative sind naturbelassene Produkte, zum Beispiel aus getrocknetem Weizenstroh. Sie bieten eine enorme Gewichtsersparnis beim Transport und erleichtern somit die Handhabung für Freizeitgärtner erheblich – und sie sind besonders er-

giebig. Die Compo Bio Bodenschutz Pellets etwa quellen nach dem Gießen auf das Vierfache ihres Volumens auf. Aus zehn Kilogramm ergeben sich somit rund 80 Liter Mulch, ausreichend für etwa vier Quadratmeter Gartenfläche.

Wirksamer Schutz mit Weizenstroh

Die Pellets bestehen zu 100 Prozent aus geruchsneutralem Weizenstroh und eignen sich als Bodenabdeckung für Gemüsebeete, Hochbeete oder Blumenrabatten. Der Rohstoff ist pH-neutral und führt somit nicht zu einer Versauerung des Bodens und

stammt von regionalen Bauernhöfen. Tests bestätigen, dass der Schutz vor Unkraut nochmals wesentlich effektiver ist als etwa bei Rindenmulch. Unter www.compo.de gibt es viele weitere Informationen und Tipps zum richtigen Mulchen. Und was passiert mit der Bodenabdeckung am Ende der Saison? Diese Frage stellen sich viele Gartenbesitzer. Werner Peitzmann: „Im Spätherbst kann der Mulch einfach in den Boden eingearbeitet werden. Die zersetzten Bestandteile fördern die Humusbildung und verbessern die Bodenstruktur langfristig.“

Wenn Tradition auf Geschmack trifft

Alte Gemüsesorten neu entdecken (DJD). Zurück zu den Wurzeln: Alte, fast vergessene Gemüsesorten erobern immer mehr Beete und Hochbeete in unseren Gärten. Denn zahlreiche Selbstversorger möchten weg von der Perfektion makelloser Supermarktware, hin zu Gewächsen, die Ecken, Kanten und vor allem eine Geschichte haben.

In diesem Zuge liegen traditionelle Sorten im Trend. Diese Klassiker bringen nicht nur Farbe zurück in den Garten, die Küche und auf den Teller, sondern stecken voller Aromen, die viele Menschen an den Gemüsegarten von Oma und Opa erinnern.

Gemüsegenuss wie bei Oma

Ein aktuelles Beispiel für diese Renaissance ist die Buschbohne Saxa. Früher war sie ein fester Bestandteil in fast jedem Nutzgarten, heute überzeugt sie wieder durch ihre unkomplizierte Art. Die fadenlosen grünen Hülsen sind bereits ab Juli erntereif und entfalten ihr volles Aroma, wenn sie ohne Umwege im Kochtopf landen. Doch Saxa ist nur eine Vertreterin des Trends. Unter dem Motto „Tradition trifft Geschmack“ hat der Saatgutexperte Sperli insgesamt 44 authentische Gemüsesorten ausgewählt, die neu entdeckt werden wollen. Wer es farbenfroh mag, greift etwa zur Wachsbohne Beste von Allen. Ihre goldgelben Hülsen und die weißen Samen mit einer schwarzen Zeichnung sind ein optischer Gewinn für jedes Beet. Ein Tipp: Nach der Ernte, die von



Foto: DJD/SPERLI

Früher schon beliebt und heute immer noch lecker: Die Buschbohne zählt zu den traditionellen Gemüsesorten, die wieder neu entdeckt

Juli bis Oktober erfolgt, die Wurzelreste zur Düngung im Boden belassen und einarbeiten. Salatfans können beispielsweise zur Kopfsalat-Sorte Mona greifen. Sie benötigt lediglich einen humosen Boden und einen sonnigen Standort, um vom Frühjahr bis zum Herbst für frisches Grün auf dem Tisch zu sorgen.

Kulturgüter mit echtem Geschmack

Auch bei den Wurzeln und Früchten zeigt sich der Wunsch nach Ursprünglichkeit. Die tiefviolette Möhre

Purple Sun ist weit mehr als eine optische Spielerei. Sie erinnert an die Wildformen der Karotte und punktet mit einer Süße, die moderne Züchtungen mitunter vermissen lassen. Ihr hoher Anteil an bioaktiven Inhaltsstoffen macht sie zu einer wertvollen Zutat in der Küche. „Alte Sorten sind lebendige Kulturgüter, die uns zeigen, dass echter Geschmack oft jenseits der industriellen Norm liegt“, erklärt die Sperli-Saatgutexpertin Claudia Vogel die Begeisterung für das Traditionelle. Ebenfalls wie-

derentdeckt wird das Stielmus. Stielmus war früher ein klassisches Saison- und Bauerngartengemüse, das schon im zeitigen Frühjahr geerntet werden konnte und als Vitaminlieferant zur Verfügung stand. Auf diese sehr positiven Eigenschaften wird sich heute wieder mehr besonnen, und das pflegeleichte, schnell wachsende, würzig schmeckende Frühlingsgemüse wird wieder vermehrt in Rezeptvorschläge aufgenommen. Es kann roh, gekocht oder gegart verwendet werden.



Foto: DJD/SPERLI

Gesunde Abwechslung auf dem Speiseplan: Traditionelle Gemüsesorten erleben ihre Renaissance.

Damit die Heizenergie nicht über Wand und Dachboden entweicht: Wärmeverlust stoppen! Wie Einblasdämmung die Sanierung von Altbauten vereinfacht

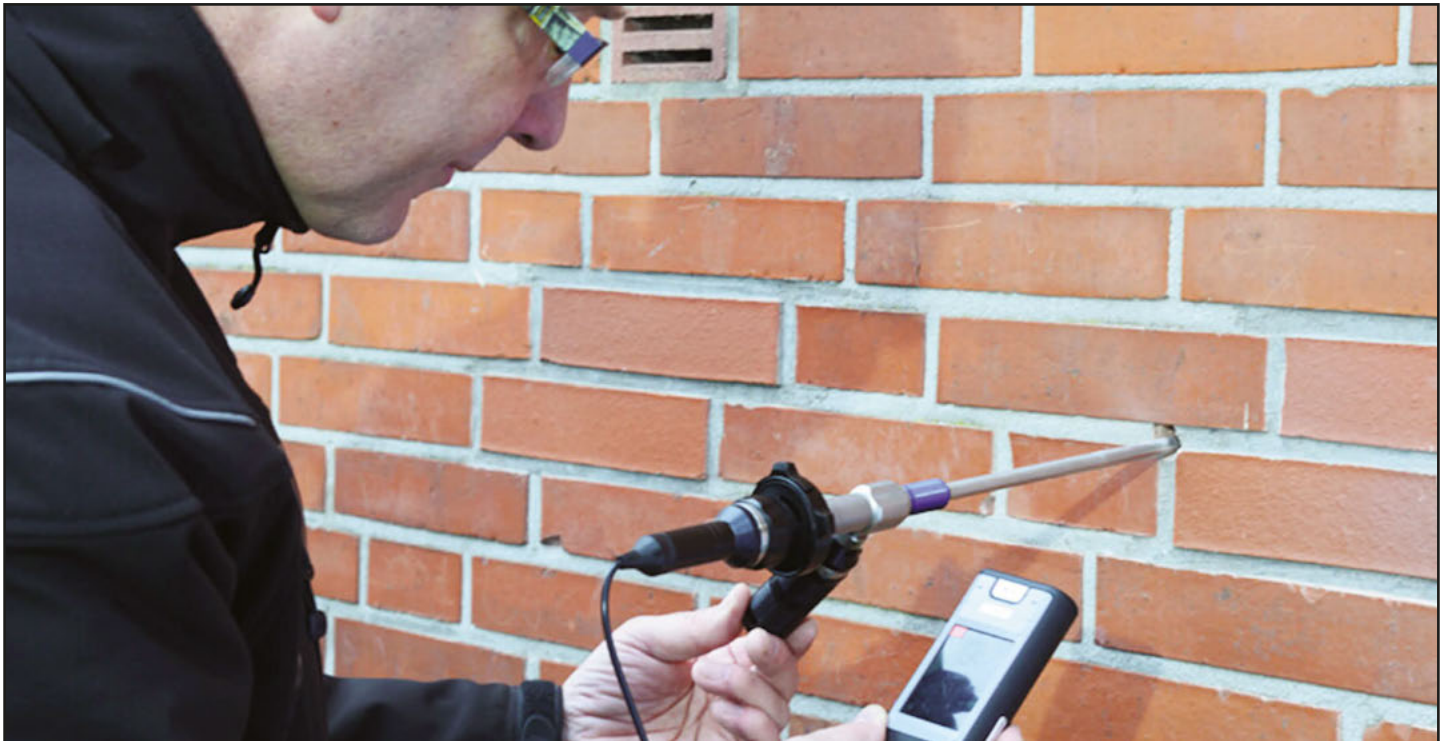


Foto: AEK

(DJD). In vielen Altbauten, gerade in Oldenburg sind die obersten Geschossdecken energetisch problematisch. Oft wurden sie gar nicht oder nur unzureichend gedämmt – mit gravierenden Folgen: Im Winter entweicht wertvolle Heizenergie nahezu ungehindert über den Dachboden. Die Folge sind hohe Heizkosten und ein unnötig großer CO₂-Ausstoß.

Moderne Einblasdämmung als effizientere Lösung

Die klassische Sanierung mit Dämmplatten ist zwar bekannt, bringt jedoch etliche Herausforderungen mit sich. So müssen bestehende Dielungen häufig aufwendig entfernt, zugeschnittene Platten transportiert und angepasst werden. Das kostet Zeit, Geld und Nerven. Eine effizientere Lösung bietet beispielsweise die moderne Einblas-

dämmung. Dabei wird das Dämmmaterial – etwa die biologische Steinwolle Ecofibre XIL 2 – über Einblasöffnungen direkt in den Zwischenraum eingebracht. Mehr Informationen gibt es unter www.ecofibre.de/daemmung/einblasdaemmung. Die vorhandene Dielung kann weitgehend erhalten bleiben, was den Sanierungsaufwand deutlich senkt. Statt Abrissarbeiten sind oft nur kleine Öffnungen nötig, die nach Abschluss der Arbeiten einfach wieder verschlossen werden. Während der Verarbeitung entstehen keine Rohstoffabfälle, das macht sich auch bei den Kosten bemerkbar.

ckenfreie Wärmedämmung. Wichtig: Die Einblasdämmung sollte ausschließlich von qualifizierten Fachbetrieben mit spezieller Maschinenteknik durchgeführt werden. Nur so ist sichergestellt, dass die Dämmung fachgerecht und dauerhaft wirksam eingebracht wird. Der Anbieter Ecofibre beispielsweise schult und zertifiziert seit vielen Jahren Handwerker in Sachen Hohlraumdämmung.

Verarbeitung wird durch Einblasdämmung beschleunigt

Auch logistisch bietet das Verfahren Vorteile: Das Dämmmaterial wird über Schläuche pneumatisch gefördert – ein großer Vorzug gegenüber sperrigen Dämmplatten. So reduziert sich der Personaleinsatz auf der Baustelle, während gleichzeitig die Verarbeitung beschleunigt wird. Das Material passt sich lückenlos auch an unebene Flächen an – für eine effiziente, lü-



Foto: DJD

Seit 20 Jahren sind wir Ihr Fachbetrieb für Wärmedämmung



Mehr Wärme. Weniger Energie.

Unser Schwerpunkt: Einblasdämmung – effizient, sauber und mit minimalem Eingriff in die Bausubstanz.

- niedrigere Heizkosten
- spürbar verbesserter Wohnkomfort
- nachhaltige Wertsteigerung Ihrer Immobilie
- aktiver Beitrag zum Klimaschutz

Kontaktieren Sie uns einfach.

04486 - 917 110
info@aek-energiespar.de
www.aek-energiespar.de



Wärmepumpe im Altbau: Muss der Boden wirklich raus?



Die bessere Fußbodenheizung hängt an der Decke

(DJD). Wärmepumpen gelten heute als das klimafreundlichste Heizsystem für private Eigenheime. Sie arbeiten besonders effizient, wenn sie Wärme über große Flächen abgeben statt über klassische Radiatoren. Genau hier beginnt für viele Modernisierungswillige in einem Bestandshaus das Dilemma: Der nachträgliche Einbau einer Fußbodenheizung bedeutet, den bestehenden Bodenbelag zu opfern und

den Estrich aufzubrechen. Nicht nur bei Parkett aus Echtholz, hochwertigen Naturstein- oder Fliesenbelägen und edlen Teppichböden kann das teuer werden.

Strahlungswärme von Wänden oder Decken

Was viele nicht wissen: Sanfte Strahlungswärme mit niedrigen Vorlauftemperaturen lässt sich über Wände oder Decken sogar besser erzeugen als über den Fußboden. Auch bieten Wand- oder Deckenheizungen gegenüber einer Fußbodenheizung weitere Vorteile – sie schaffen ein gesünderes Raumklima, mehr Behaglichkeit und arbeiten besonders energieeffizient. Holz und Teppichböden können nämlich dämmend wirken. Bei der Modernisierung bleiben vorhandene Böden völlig unangetastet.

Modernisierung mit weniger Schmutz und Lärm

Als besonders praxistauglich erweisen sich Trockenbau-Elemente mit integrierten Heizrohren in Form von Lehm- bauplatten. Sie werden direkt oder auf Lattung auf Wand oder Decke montiert. Größere Eingriffe in die Bausubstanz sind meist nicht erforderlich. Unter www.naturbo.de finden Hausbesitzerinnen und -besitzer umfangreiche Informationen zu solchen Lehmputz-Trockenbauplatten sowie praktische Anwendungsvideos und Schritt-für-Schritt-Anleitungen. So können geübte Heimwerker die Modernisierungsarbeiten auch selbst in die Hand nehmen. Die Informationen helfen dabei, den Aufwand realistisch einzuschätzen und unterschiedliche Einbausituationen besser zu planen.

Optimales Raumklima mit Lehm gleich eingebaut

Lehm als Baumaterial bietet zusätzliche Vorteile. Der rein mineralische Werkstoff

reguliert die Luftfeuchtigkeit, indem er Wasser aufnimmt und wieder abgibt. Er speichert Wärme gut und kann sogar Luftschadstoffe binden. Für die Bewohnerinnen und Bewohner bedeutet das ein Plus an Behaglichkeit und gesunde Innenraumluft – besonders Allergiker und empfindliche Menschen können aufatmen. Im Sommer unterstützt Lehm eine wirksame Kühlung.

Modernisieren ohne Reue

Der Umstieg auf eine Wärmepumpe muss also nicht mit dem Verzicht auf einen geliebten Bodenbelag einhergehen. Mit Wand- oder Decken-Flächenheizungen lässt sich moderne Heiztechnik behutsam in bestehende Wohnräume integrieren – ästhetisch, effizient und mit hohem Wohnkomfort. Für Eigentümer, die Wert auf Nachhaltigkeit und Wohnqualität legen, eröffnet diese Lösung einen unkomplizierten Weg in die Zukunft des Heizens.



NEUHAUS
DÄMMTECHNIK
seit 1990 *Verdämmt gut.*

Sparen Sie bares Geld
durch unsere Maßnahmen



Leistungen – kompetent, flexibel, innovativ

Wir bieten:

- Kerndämmung
- Hohlraumdämmung
- Einblasdämmung
- Gaubenausbautendämmung
- Dachschrägendämmung
- Geschossdeckendämmung

- individuelle Beratung
- kompetente Mitarbeiter
- erstklassige Ausführung
- innovative Materialien
- Nachhaltigkeit und Klimaschutz
- attraktives Preis-Leistungsverhältnis

Dämmtechnik Neuhaus · Endel 46 · 49429 Visbek
 Telefon: 04445-2624 · Telefax: 04445-988637 · Mobil 0172-178244 |
www.daemmtechnik-neuhaus.de · info@daemmtechnik-neuhaus.de



Windrad in Bornhorst

Verbände + Vereine + Behörden + Gewerbe

POLITIK

Oldenburg (0441)

- Arbeitskreis Asyl c/o Also, Donnerschwer Str. 55, Tel.: 14696 + 15662
- Arbeitslosen-Selbsthilfe (ALSO), Donnerschwer Str. 55, Tel.: 16313
- BUND, Peterstr. 3a, Tel.: 13302
- Bündnis 90/Die Grünen, Am Friedensplatz 4, Tel.: 87936
- CDU, Unterm Berg 20, Tel.: 233 652-30
- Die Linke Kaiserstr. 19, Tel.: 86162
- FDP, PF 1824, 26008 Oldenburg, Tel.: 57032988
- IBIS, Interkulturelle Arbeitsstelle e.V., Kläemannstr. 16, Tel.: 884016
- NABU, Schloßwall 15, Tel.: 25600
- Oldbg. Rechtshilfe, Hermannstr. 83, Tel.: 14402
- Rosa Luxemburg Club, Melchiorweg 15, Tel.: 5948600
- Stadtjugendring, Haus der Jugend, von Finckh-Str. 3, Tel.: 8000844
- SPD, Huntestr. 23, Tel.: 361175-11
- Volt, oldenburg@voltdeutschland.org

Gewerkschaften

- Deutscher Gewerkschaftsbund Kaiserstr. 4-6, Tel.: 218760
- IG Bauen-Agrar-Umwelt, Nadorster Str. 174, Tel.: 25187
- IG Bergbau Chemie Energie, Amalienstraße 14, Tel.: 4088910
- IG Metall, Peterstr. 25. 18, 21857-0
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Bahnhofplatz 8, Tel.: 24013 www.gew-oldenburg.de
- Gewerks. Nahrung Genuß Gaststätten, Bahnhofplatz 8, Tel.: 2488091
- verdi Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Stau 75, Tel.: 96976-0
- Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG), Rembertiring 13, 28195 Bremen, Tel.: 0421 - 98 50 450 0

VERKEHR

Oldenburg (0441)

- Acht-Elf-Elf Das Taxi, Mellumstr. 1. Tel.: 81111, www.hatscher.de
- ADAC, Wilhelmshavener Heerstraße 95, Tel.: 933990, adac-oldenburg@wem.adac.de

- ADFC, Ziegelhofstraße 97, Tel.: 13781
- DEKRA, Wilhelmshavener Heerstr. 242, Tel.: 983930
- Deutsche Bahn, Tel.: 9980
- cambio CarSharing, c/o CORE Oldenburg, Coworking Info-Desk (1. Stock) Heiligengeiststraße 6-8 Tel.: 9366810,
- Minicar 12121
- Oldenburg Taxi 63063
- Stern taxi 55555
- Taxi 24024
- TÜV, Nadorster Str. 231, Tel.: 0800 8070600
- V.W.G., Felix-Wankel-Str. 9, Tel.: 93660, www.vwg.de
- VCD im Umwelthaus Oldenburg Peterstraße 3, Tel.: 6 25 32
- Weser-Ems-Bus, Werrastr. 13 Tel.: 20099066, www.weser-ems-bus.de

WOHNEN

Oldenburg (0441)

- Bürgerbüro Mitte (An- und Umel-dung), Pferdemarkt 14, Tel.: 235-4444
- GSG Oldenburg (Wohnungsgesellschaft), Straßburger Str. 8, Tel.: 9708-0
- Wohnabteilung des Studentenwerks, Uhlhornsweg 49-55, Raum M 3-303 bis M 3-306 (3. Etage), Tel.: 798-260(3-7), Sprechzeiten: Mo-Fr 9.30-11.30, Mo,Di,Do 13.30-15.30
- Mieterverein Oldenburg, Staugraben 1a, Tel.: 7780185
- Wohngeldamt, Pferdemarkt 14, Neubau, Erdgeschoss, Tel.: 235-4444

BERATUNGEN

Oldenburg (0441)

- AIDS-Hilfe, Rosenstraße 44, Tel.: 14500/ Beratung: 19411 www.aidshilfe-oldenburg.de
- AWO-Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer, Wallstr. 11, Tel.: 95 72 24-15
- AWO Familienberatungsstelle, Cloppenburg Str. 65, Tel.: 973770
- BeKos, Beratungs- u. Koordinationsstelle f. Selbsthilfegruppen, Lindenstr. 12a, Tel.: 884848

- Diakonisches Werk, Kastanienallee 9-11, Tel.: 21001-0
- Tagesaufenthalt für Wohnungslose in Oldenburg, Cloppenburg Str. 35, Tel.: 883308 und Bloherfelder Str. 7, Tel.: 96036830
- Gesundheitsamt, Industriestr. 1, Eingang G, Tel.: 235-4444
- Gemeinnützige Werkstätten Selbsthilfe e.V., Rennplatzstr. 203, Tel.: 3405-0
- Na Und e.V., Schwulen und Lesben Beratungstelefon: 7775923
- Konfliktschlichtung e.V., Täter-Opfer-Ausgleich, Kaiserstr. 7, Tel.: 27293
- Pro Familia, Rosenstraße 44, Tel.: 88095
- Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Donnerschwer Str. 43, Tel.: 2353500
- Rose 12, Jugend- und Drogenberatung, Alexanderstr. 17, Tel.: 83500
- Selam - Lebenshilfe, Nadorster Str. 26, Tel.: 361692-0
- Sozialamt, Pferdemarkt 14, Tel.: 235-2305
- Vertrauensstelle Benjamin, Friedenrickenstr. 3, Tel.: 17788

MEDIEN

Oldenburg (0441)

- MoX Veranstaltungsjournal, - Extrablatt Klimaschutz Nordwest - diablo-mox.de & restaurant-ol.de - mox-veranstaltungen.de - mox-kleinanzeigen.de
- Güterstraße 17, Tel.: 21835-0,
- NDR, Adolf-Grimme-Str. 30, Tel.: 9705-0
- Nordwest-Zeitung, Wilhelmshavener Heerstraße 260, Tel.: 998801
- Oldenburger Onlinezeitung, Friederikenstraße 4, Tel.: 55979753
- Sonntagsblatt, Wilhelmshavener Heerstraße 260, Tel.: 92 42 - 0
- Oldenburg Eins, Bleicherstr. 8-10, Tel.: 21888-44
- Radio 21, Bahnhofplatz 2, Tel.: 36134681
- Radio ffn, Theaterwall 45, Tel.: 13788

UND SONST...

Oldenburg (0441)

- Abfallberatung, Tel.: 235-66
- Amt für Umweltschutz und Bauordnung, Industriestraße 1h, Tel.: 235-2854
- Fundbüro, Pferdemarkt 14, Tel.: 235-4444
- Marschwegstadion, Marschweg
- Oldenburg Touristik, (Kartenvorverkauf) Langestraße 3, Tel.: 361613-66 Mo-Fr 10:00-18:00, Sa 10:00-16:00
- Polizei Friedhofsweg 30., Tel.: 790 - 41150 Wallstraße 14, Tel.: 790 - 4215
- Wertstoffannahmestellen: Neuenwege/Barkenweg 6, Langenweg/Felix-Wankel-Str. 7 Mo,Di,Do 9.00-16.30, Mi geschl.,Fr. 9.00-18.00, Sa. 8.00-12.30 Uhr, Tel.: 235-4444
- Umwelttelefon, Tel.: 235-2777, naturschutz@stadt-oldenburg.de

Fahrrad

BOB

- ☎ Posthalterweg 3, 26129 Oldenburg-Wechloy, ☎ 40577801, best-of-bikes.de

B.O.C

- ☎ Posthalterweg 19, 26129 Oldenburg-Wechloy, ☎ 217 07 80,

Bikes

- ☎ Ammerländer Heerstr. 6, 26121 Oldenburg, ☎ 7780507

Buhl bike & sports

- ☎ Lambertstr. 39, 26123 Oldenburg, ☎ 8850877, www.buhl-bikes.de

de fietsmakers

- ☎ Ziegelhofstraße 62, 26121 Oldenburg ☎ 0441-85080, www.fietsmakers.de

Die Speiche

- ☎ Fahrräder, Liegeräder, Fahrradservice, Nadorster Straße 60, 26123 Oldenburg, ☎ 84123, www.speiche-ol.de

Dynamo Schneider

- ☎ Kasernenstraße 36, 26123 Oldenburg, ☎ 0441-3801483, 0441-3801535, dynsch@gmx.de

Gazelle Testzentrum Oldenburg

- ☎ Nadorster Str. 226 A, 26123 Oldenburg, www.gazelle.de/testcenter

Hoogendoorn

Am Esch 2, 26349 Jaderberg ☎ 04454
23396-0, zweirad-hoogendoorn.de

ol-e urban:mobil

Schloßplatz 11, 26122 Oldenburg
☎ 36199755, www.urban-mobil.de

Pedale

☎ Dragonerstr. 21a, 26135 Oldenburg,
☎ 017624863868,

Radhaus 47

☎ Stedinger Str. 47, 26135 Oldenburg,
☎ 36198150,

Radwerk Oldenburg

☎ Harreweg 153b, 26133 Oldenburg,
☎ 35027696,

Swapfiets Oldenburg

☎ Harreweg 153b, 26133 Oldenburg,
☎ 36198150,

Tretlaster Oldenburg

☎ Gerhard-Stalling-Straße 42a, 26135
Oldenburg, ☎ 0441-77797580,
www.tretlaster.de

Vosgerau am Damm

☎ Damm 25, 26135 Oldenburg, ☎ 04407
/ 328 30 89, www.vosgerau-am-damm.de

Zweirad Beilken

☎ Weißenmoorstr. 249, 26125 Olden-
burg, ☎ 0441-302426, service@zwei-
rad-beilken.de, www.zweirad-beilken.de

Zweirad Bunjes

☎ Hundsmühlener Str. 48, Alexanderstr.
97, 26131 Oldenburg, ☎ 0441-
503135,
☎ 5040662, info@zweiradbunjes.de

Zweirad Munderloh

☎ Lange Str. 73, Mottenstr. 20, 26122
Oldenburg, ☎ 0441-27611, www.fahr-
rad-munderloh.de

Zweirad Stückemann

☎ Oldenburger Str. 76, 26180 Rastede,
☎ 04402 / 9250-0,
www.stueckemann.de

Heizung

AEP

☎ Drögen-Hasen-Weg 9, 26129 Olden-
burg, ☎ 21713602, Fax: 21713603,
Mobil: 0178-2636023, www.aep-solar.de

Bodo Ahlers

☎ Ofenerfelder Str. 60, 26215 Wiefel-
stede, ☎ 40810850, www.ahlers-kael-
tetechnik.de

Bäderstudio Friedrich Decker

☎ Am Waldrand 17, 26180
Rastede/Lehmden, ☎ 04402-7677,
www.f-decker.de

Bieder-Haustechnik GmbH

☎ Neukamp 7, 26655 Westerstede,
☎ 04488-3370, Fax: 04488-71648, in-
fo@bieder-haustechnik.de

Brundiers GmbH

☎ Am Patentbusch 5a, 26125 Oldenburg
☎ 3844420, www.brundiers-oldenburg.de

DELLAS GmbH

☎ Hauptstr. 29, 26122 Oldenburg,
☎ 506436, Fax: 5050861, richard.del-
las@ewetel.net

Dierks und Rosenow GbR

☎ Haarenkamp 36, 26180 Rastede,
☎ 04402-998928, Fax: 04402-998927,
www.dierks-rosenow.de

EKS Innova OHG

☎ Tannenkrugstr. 29, 26180 Rastede,
☎ 04402/8639130, www.eks-innova.de

Gerold Meyer

☎ Logemanns Damm, 26180 Rastede,
☎ 04402-3484, Fax: 04402-82357,
www.geroldmeyer-heizungsbau.de

Hans-Georg Engel

☎ Westerholtsweg 5, 26133 Oldenburg,
☎ 503291, heizungsbau-oldenburg.de

Heiner Grote Heizungsbau

☎ Friedrichsfehner Str. 22, 26188 Ede-
wecht, ☎ 04486-302,

Hilbert Schoe Haustechnik

☎ Im Ofenerfeld 19d, 26127 Olden-
burg, ☎ Mobil. 01714141585,
www.schoe-haustechnik.de.

Horst Radtke

☎ Mellumstr. 7, 26125 Oldenburg,
☎ 302421, radtke-heizung-sanitaer.de

Ingo Brunken GmbH

☎ Stahlstr. 6, 26215 Wiefelstede,
☎ 04402/60345, service@kaelte-klima-
brunken.de

Ivens Gesellschaft für Haustechnik

☎ Württemberger Str. 31, 26723 Emden
(04921 9724-0, www.iven-haustechnik.de

J. Gebken GmbH

☎ Hakenstr. 3, 26180 Rastede/Neustiden-
de, ☎ 04402-2812, j.gebken@ewetel.net

Jonczyk & Claussen GmbH

☎ Edewechter Landstraße 165a, 26131
Oldenburg, ☎ 5099595, www.mein-
installateur.de/jonczyk-claussen-oldenburg

Karl-Heinz Engels GmbH

☎ Klein-Bornhorster-Str. 31, 26125 Ol-
denburg, ☎ 33003, Fax: 383190, eng-
els-gmbh@t-online.de

Karsten Hagelstein

☎ Ofenerdieker Str. 88, 26125 Olden-
burg, ☎ 3507650, Fax: 3507651
www.hagelstein-heizung.de

Klaus Weber GmbH

☎ Eschstr. 40, 26123 Oldenburg,
☎ 88022 www.klaus-weber-gmbh.de

Korfhage GmbH

☎ Waterender Weg 2, 26123 Oldenburg,
☎ 0441-32804, www.korfhage-gmbh.de

Lutz KREX

☎ Hüllsteder Str. 9, 26127 Oldenburg,
☎ 601906, www.lutz-krex.de

Luis Abels GmbH

☎ Uhlhornsweg 36, 26129 Oldenburg,
☎ 76580

Max Klapproth GmbH

☎ August-Wilhelm-Kühnholz-Str. 44,
26135 Oldenburg, ☎ 13000,
www.max-klapproth.de

Meier Sanitär Heizung Solar

☎ Mittelweg 107, 26127 Oldenburg
☎ 0441-41724, info@meier-shk-ol.de

Niemann Haustechnik

☎ Klingenbergstr. 79a, 26133 Olden-
burg, (0441-4855055, Fax: 0441-486934,
www.niemann-haustechnik24.de

Reimers Sanitär u. Heizungsbau

☎ Rheinstr. 12, 26203 Wardenburg,
☎ 04407/8933, reimers-wardenburg@t-
online.de, www.reimers-heizung.com

Gode Heizungs-

Sanitär- und Lüftungsbau

☎ Düserweg 14, 26180 Rastede,
☎ 04402-2219, www.gode-heizung.de,
gode.heizung-sanitaer@t-online.de

Energie Schmitz

☎ Nordstr. 28a, 26135 Oldenburg,
☎ 0441-15816, Fax: 17908, schmitz-sa-
nitaer-heizung-oldenburg.de,

AEK –Ammerländer Energiespar- Kontor

☎ An den Kolonaten 43, 26160 Petersfehn,
☎ 04486-91711-0, www.aek-
energiespar.de, info@aek-energiespar.de

Energie-Büro-Oldenburg

☎ Hermann-Meyer-Str. 32, 26203 War-
denburg, ☎ 5941077, Fax: 4857148,
Energie-Buero-Oldenburg@kabelmail.de

Rohrreinigungs-Service Schipper

☎ Weideweg 8, 26133 Oldenburg,
☎ 45045, www.rrs-schipper.de

Schubert Heizung-Sanitär

☎ Rauhehorst 153, 26127 Oldenburg,
☎ 62367, www.schubert-ol.de

Schweigatz

Heizungs- und Sanitärbaub
☎ Fuldastr. 38, 26135 Oldenburg,
☎ 920660, www.schweigatz.de,
info@schweigatz.de

Siegert GmbH

☎ Olmsweg 36, 26129 Oldenburg, ☎
0441-54766, www.siegert-haustechnik.de,
info@siegert-haustechnik.de

Sieverding

☎ Industriestr. 13, 26160 Bad Zwische-
nahn, ☎ 04403-3295, www.sieverding.de

Stadt Oldenburg,

☎ Industriestr. 1 a, 26121 Oldenburg,
☎ 0441-2354444,
www.oldenburg.de/startseite/leben-um-
welt/klimaschutz.html

Thomas Schoon Haustechnik

☎ Im Kleingrund 6a, 26135 Oldenburg,
☎ 5752828, Fax: 26900, www.thomas-
schoon.de, info@schoon-da.de

Thümler

☎ Oldenburger Straße 41, 26180 Rastede,
☎ 04483-92850, thuemler-gmbh@t-onli-
ne.de

Umney GmbH & Co.KG

Heizungsbau und Sanitärinstallation
☎ Mellumstr. 7b, 26125 Oldenburg,
☎ 9350900, www.umney-kg.de,

Weith GmbH

☎ Kampweg 9, 26160 Bad Zwische-
nahn/ Rostrup, ☎ 04403-7714,
www.faweith.de/kontakt.html

Werner Harms

☎ Herrenweg 163, 26135 Oldenburg,
☎ 201248, Fax: 204103, www.harms-
ol.de, werner@harms-ol.de

Kamin

Das Ofenhaus Colnrade

☎ Dorfstraße 21, 27243 Colnrade
☎ 04434-555, info@ofenhaus.de

Hark GmbH & Co. KG

☎ Hochstr. 197-213, 47228 Duisburg
Ausstellung: Cloppenburg Str. 345,
26133 Oldenburg, www.hark.de

Heseler-Kaminstudio Plagge-

Popken GmbH
☎ An der Fabrik 9, 26835 Hesel,
☎ 04950-937877, Fax: 04950-937879
Mail: info@heseler-kaminstudio.com
www.heseler-kaminstudio.com

Holzpelletshandel-Nord

☎ Langenbrügger Str. 3, 26160 Bad
Zwischenahn, ☎ 04403/8105958,
www.holzpelletshandel-nord.de

Kaminland

☎ Ofener Str. 50 a, 26121 Oldenburg,
☎ 0441-361382-0,
www.kaminland-oldenburg.de

Kaminbau Block

☎ Am Patentbusch 8, 26125 Oldenburg
☎ 0441-32526, www.kaminbau-
block.de

Ofenhaus Brumshagen

☎ Branterei 25, 26419 Schortens,
☎ 82767, www.ofenhaus-
brumshagen.de

Oldenburger Ofenhaus

☎ Baumschulenweg 18, 26127 Olden-
burg, ☎ 2009405, www.oldenburger-
ofenhaus.de

Heyderhoff Kachelöfen

☎ Haßforter Str. 25b, 26127 Oldenburg,
☎ 0441-53417, Mobil: 0172-5130334,
www.heyderhoff.com

Schlosser

ASS Sicherheit GmbH

☎ Bahnhofstraße 3a, 26122 Oldenburg,
☎ 5600321, www.asssicherheit.de

Wach- & Sicherheitsdienst

Büntjen GmbH ☎ Friedhofstr. 23, Pa-
tentbusch, 26683 Saterland, Oldenburg,
☎ 04498-922900, www.wsb-
sicherheit.de

Sicherheitshaus Redelfs

☎ Nadorster Str. 192, 26123 Oldenburg,
☎ 0441/390 2 490, www.sicherheits-
haus-redelfs.de

Schlosserei Hartmann GmbH

☎ Twisterlingsbogen 14, 26160 Peters-
fehn ☎ 04486 9159500, www.hart-
mann-schlosserei.de

Meinardus + Tapken

☎ Max-Planck-Str. 12, ☎ 04401-
82678, www.metallbau-mt.de

Metallbau Nordmann

☎ Elbestr. 4, 26169 Friesoythe, ☎
04491-786616, www.metall-nordmann.de,

Jörg Ridderbusch

☎ Lappan 4, 26122 Oldenburg,
☎ 0175-5217946, info@ridderbusch.org

P&M Wellmann GmbH

☎ Bümmersteder Str. 13, 26209 Hat-
ten-Sandkrug ☎ 0 44 81 / 219
☎ Kundendienst: 04481-936633
www.pm-wellmann.de/

Reinhard Behren

☎ Bremer Heerstr. 128a, 26135 Olden-
burg, ☎ 2069982,
R51behrens@gmail.com

Willers Werkzeuge

☎ Nadorster Str. 6, 26123 Oldenburg,
☎ 883066, 87124, www.willers24.de,

OSTENDORF GmbH

☎ Gerhard-Stalling-Straße 49, 26135
Oldenburg, ☎ 30703, www.ostendorf-
gmbh.de, info@oso-gmbh.de

Werkzeugkiste GmbH

☎ Klosterstr. 6, 26123 Oldenburg,
☎ 86842, werkzeugkiste-ol.de,
info@werkzeugkiste-ol.de





Brompton: The power to take you anywhere

unsere branchenführende E-Technologie, wenn du dein Rad registrierst. So leicht und locker war Radfahren noch nie.

Einfach smart

Von der neuen intuitiven Lenkersteuerung bis hin zu unserer voll synchronisierten App: Dieses Rad ist auf jede Weise smart verbunden.

Ein breites Grinsen bei jeder Fahrt

Durch perfekte Abstimmung und dem neuen speziell angefertigten Hinterrad-Nabenmotor bietet das Rad besonderen Grip sowie stetige Kontrolle. Dazu noch der neue Start Assist, und jede Fahrt wird einfach wie nie.

Neue Technologie: e-Motiq-System

Kompakte Power: Hardware und Software wurden custom-designed, arbeiten nahtlos zusammen und sorgen für das beste E-Bike-Erlebnis in der Stadt und darüber hinaus.

*Text + Foto: Brompton
Kauf + Beratung: Die Speiche*

Das neue Brompton Electric mit dem e-Motiq-System. Damit man leichter unterwegs ist, in der Stadt und weiter. Anstiege werden zum Klacks, lange Strecken fühlen sich kurz an – jede Fahrt fühlt sich an wie ein Shortcut!

Wie gewohnt sind die Räder leicht zu falten damit du immer mobil bleibst, doch jetzt auch mit einer

völlig neuen, sorgfältig von Brompton für Brompton entwickelten E-Technologie. Die nahtlose Integration sorgt für das beste E-Bike-Erlebnis bisher – elektrische Freiheit bei unseren T, C, P und G Lines.

Und damit du null Grund zur Sorge hast, erhältst du standardmäßig eine 3-Jahres-Garantie auf

		
Patria Dublin Hybrid	Brompton	Schindelhauer Frieda
		
STePS eBullitt Bike	vsf TX Randonneur	HP Scorpion fs 26



Nadorster Straße 60
Oldenburg
Tel. 0441 - 8 41 23
www.speiche-ol.de

cambio in Oldenburg

Leben ohne eigenes Auto ist schön!



Egal was geplant ist: Bei cambio findet man das passende Auto. Vom Kleinwagen bis zum 9-Sitzer

Foto: cambio

Gemeinsames Nutzen von Gegenständen ist vernünftig. Wie oft brauche ich eine Bohrmaschine? Eine Heckenschere? Genau. Das Ausleihen selbst ist aber nicht immer einfach. Anders bei Autos. Das eigene Auto steht im Schnitt 95% nicht genutzt herum. Die Anschaffung kostet, Versicherungen und Steuern natürlich auch, die Wartung, dazu Reparaturen, Winterreifen und TÜV. Nutze ich ein Auto alleine, ist die Rechnung noch gruseliger.

Vorteile gemeinsamer Autos

Dabei ist ein mobiles Leben ohne ein eigenes KfZ in Oldenburg problemlos möglich. Seit 1992 gibt es CarSharing: aktuell mit 126 Fahrzeugen an 47 Stationen. Mehr als 6.800 Nutzer:innen haben rund um

die Uhr das passende Auto zur Verfügung: vom Kleinwagen bis zum XL-Transporter und 9-Sitzer. Schon 14 Autos sind elektrisch. Es sollen noch mehr werden. Sie helfen der Stadt dem Ziel, bis 2035 klimaneutral zu werden, ein Stück näher zu kommen.

CarSharing erhöht die Effizienz der Autonutzung. Es entlastet den Parkdruck im öffentlichen Raum. Ein cambio-Auto sorgt dafür, dass im Schnitt elf privat genutzte Autos abgeschafft oder gar nicht erst nicht angeschafft werden. Das sind 1.200 Autos weniger, die Oldenburger Parkplätze beanspruchen. So entsteht Platz für eine gerechtere Flächennutzung (z.B. für Radwege) und macht unsere Stadtteile lebenswerter.

Schont Klima und fördert Gemeinwohl

Die Nutzung der E-Autos nimmt zu und entsprechend auch das Angebot. Die meisten CarSharing-Fahrten beschränken sich auf die Region. Da erfolgt das Laden allein an der Station nach der Rückfahrt. Längere Fahrten sind ebenfalls möglich, auch wenn Reichweiten und Ladevorgänge das Reisen etwas verändern. Kommen E-Autos zum Einsatz, wird der persönliche CO²-Fußabdruck geringer, der Verkehrslärm nimmt ab und die Emissionen sinken. Gut fürs Gefühl,

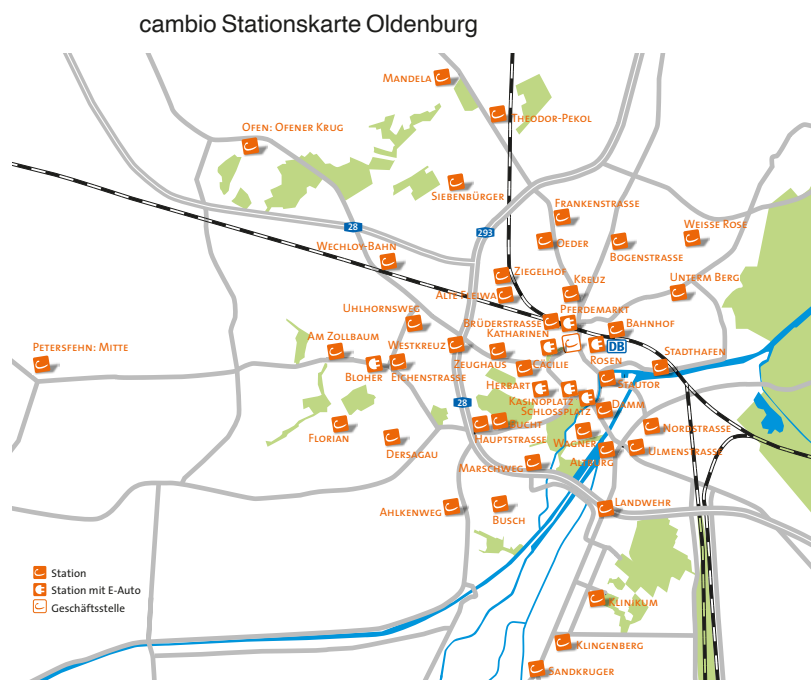
denn auch die fossile Abhängigkeit wird reduziert.

An den cambio-Ladesäulen fließt nur Ökostrom der Oldenburger Energiegenossenschaft (Olegeno). Das entlastet das Klima. Aber auch der Gemeinwohl wird gestärkt. Sowohl die Olegeno als auch cambio stellen Sinn und Wirkung über Profit. Gemeinsam sind sie für die Gemeinwohloökonomie aktiv und feiern auch gemeinsam das fünfjährige Bestehen der Regionalgruppe unter dem großen Ziel der GWÖ: „Ein gutes Leben für alle“.

CarSharing. Weil es uns bewegt.

47 Stationen.
126 Fahrzeuge.
14 E-Autos.

cambio-CarSharing.de/oldenburg



A woman with long blonde hair, wearing a beige sleeveless jumpsuit, stands on a sandy beach. She is barefoot and has her left hand on her hip. The background shows the ocean with gentle waves and a clear blue sky. The overall mood is serene and natural.

Maas.

**LEICHT
FÜR DICH.
GUT FÜRS
KLIMA.**

ÖKOLOGISCHE MODE, FAIR PRODUZIERT SEIT 1985

UHLHORNSWEG 99, 26129 OLDENBURG,

ÖFFNUNGSZEITEN: MO-FR: 10-18.30 UHR, SA: 10-15 UHR, 0441 7781756

MAAS-NATUR.DE

NACHHALTIGKEIT NACH ZERTIFIZIERTEN STANDARDS BELEGT. MEHR UNTER MAAS-NATUR.DE